

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

5.8.1909 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. August

№ 211

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Juli d. J. gnädigst geruht, den Amtsrichter Friedrich Sack in Lörrach seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend, aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 7. Juni d. J. den Hilfsgerichtsschreiber Karl Schneider beim Amtsgericht Stausen zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Waldkirch ernannt und den Aktuar Karl Schlor beim Amtsgericht Waldkirch zum Amtsgericht Stausen, sowie unterm 12. Juni d. J. den Aktuar Eugen Müller beim Notariat Mannheim IV-VI zum Amtsgericht daselbst veretzt;

unterm 30. Juni d. J. den Hilfsgerichtsschreiber Ludwig Hermann beim Amtsgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt und den Aktuar Friedrich Schleichler beim Notariat Schwetzingen etatmäßig angestellt;

unterm 10. Juli d. J. den Hilfsregistrator Ferdinand Braun beim Amtsgericht Baden zum Registrator und unterm 22. Juli d. J. den Hilfsgerichtsschreiber Adolf Raif beim Amtsgericht Bruchsal zum Gerichtsschreiber bei diesen Gerichten ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 2. August d. J. wurde dem Registraturassistenten August Harlfinger die Stelle eines Registrators beim Großh. Verwaltungshof übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsch-Türkisches.

SRK. Berlin, 3. Aug.

Der Londoner Korrespondent der „Nowoje Wremja“ will glauben machen, der Gedanke eines Besuchs der kaiserlich in Paris und London empfangenen Mitglieder des türkischen Parlaments in Berlin sei an der unfreundlichen Stimmung einflussreicher Kreise Konstantinopels gescheitert. Es seien in London Nachrichten über einen Umschwung am Bosphorus eingetroffen. Die Anhänger Deutschlands im Kabinett Hilmi würden entfernt usw.

Die türkischen Parlamentarier sind allerdings aus London von ihren politischen Freunden in der Heimat früher als erwartet, nach Konstantinopel zurückgerufen worden. Der Grund dafür lag in inneren Angelegenheiten der Türkei. Die deutsch-türkischen Beziehungen hatten mit der beschleunigten Rückreise nichts zu tun. Ein Besuch der ottomanischen Abgeordneten in Berlin war für diesmal nicht angemeldet, und es konnte von vornherein nicht gerade als wahrscheinlich gelten, daß dieser Besuch zu einer Zeit erfolgen würde, wo der deutsche Reichstag nicht versammelt ist. Aber aufgegeben ist der Gedanke keineswegs, und politisch besteht gegen einen Empfang türkischer Parlamentarier in Berlin kein Hindernis, weder auf deutscher noch auf türkischer Seite. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ erklärt auch, daß von Deutschland die Griechen zu Herausforderungen gegen die Türkei aufgestachelt würden. Diese Behauptung wird in Konstantinopel wie in Athen eines unbedingten Heiterkeitsserfolges sicher sein.

(Telegramme.)

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 4. Aug. Der Minister des Äußern brachte dem griechischen Gesandten das Verlangen der Pforte nach Abberufung der griechischen Offiziere von Kreta zum Ausdruck und erklärte, die Pforte werde dort nur noch die kretische Flagge dulden; die Türkei sei entschlossen, bis zum äußersten zu gehen.

* Konstantinopel, 4. Aug. In politischen Kreisen verfolgt man mit Aufmerksamkeit die letzten Schritte der Pforte in der Kretafrage. Es bestätigt sich, daß die Pforte die griechische Regierung ersuchte, die griechischen Offiziere aus Kreta zurückzuziehen. Der griechische Gesandte hatte mit dem Minister des Äußern eine Unterredung, wobei er den Standpunkt vertreten haben soll, daß die Entsendung der griechischen Offiziere nach Kreta auf Wunsch der Schutzmächte erfolgt sei und daß daher nun diese für die Lösung der Frage aufstünde.

* Kanea, 4. Aug. Das Exekutivkomitee veröffentlicht im Amtsblatt eine Verfügung, derzufolge auf der Festung in Kanea und auf verschiedenen anderen öffentlichen Gebäuden an Sonn- und Feiertagen die kretische Nationalflagge gehißt werden soll. Die Miliz erhält außerdem in ihre Fahne das Bild des heiligen Georg.

Cherbourg und Cowes.

(Telegramme.)

* Cowes, 4. Aug. Der gestrige Tag des Besuchs des Kaisers von Rußland war hauptsächlich den Tachtrennen gewidmet. Der Kaiser, der mit dem König an Bord der Yacht „Britannia“ sich befand, war Zeuge des schönen Rennens um den Königsbecher, an dem sich die neue Yacht des Deutschen Kaisers, „Meteor“ und die Yacht des Prinzen von Wales, „Corifande“ beteiligten.

Die Botschafter Bendendorff und Nicolson und Minister Zwolski nahmen mit Sir Ed. Grey ein Gabelbrüßchen an Bord der Yacht „Enchantress“ ein. Die russischen Matrosen kamen an Land und befreundeten sich mit den englischen Blaujaden.

Der Prinz von Wales wurde zum Admiral der russischen Flotte ernannt.

Gestern Abend fand auf der russischen Kaiserjacht ein Prunkmahl zu 45 Bedecken statt. Reden wurden dabei nicht gehalten, sondern die Souveräne beschränkten sich darauf, sich gegenseitig zuzutrinken.

Einem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ gegenüber wies der russische Minister des Äußern Zwolski auf das erhabende Ergebnis der eine der stärksten Garantien für den Frieden bildenden russisch-englischen Entente hin. Besonders wertvoll sei ein Beispiel für ihre Vorteile; in Rußland beabsichtige man die Truppen dort sobald als möglich zurückzuziehen, d. h. sobald die persische Regierung imstande sei, die unruhigen Elemente im Kaume zu halten. Bezüglich Kretas hoffe er zuversichtlich auf eine friedliche Beilegung der Zwistigkeiten.

* Paris, 4. Aug. Im Ministerrat äußerte Fallières seine Befriedigung über die in Cherbourg gewonnenen Eindrücke. In seinen Unterredungen mit dem Kaiser von Rußland sei wiederum das völlige Einverständnis zwischen der französischen und der russischen Regierung zutage getreten, sowie der gemeinsame Wille, ihr Bündnis zur Festigung des Friedens beizubringen zu lassen. Richon berichtete über seinen Meinungsaustausch mit Zwolski, woraus sich volle Übereinstimmung zwischen der französischen und der russischen Diplomatie in allen gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden internationalen Fragen gegeben habe. Nach einer Mitteilung über die Verhütung der Lage in Spanien äußerte Richon bezüglich Kretas, die vier Schutzmächte seien in Unterhandlungen getreten, um die vollständige Durchführung der der Pforte abgegebenen Erklärung zu sichern, wonach die Mächte die Aufrechterhaltung des Status quo verbürgten.

Paris, 4. Aug. Der „Matin“ veröffentlicht heute von neuem Erklärungen des Ministers Richon über die Bedeutung der Begegnung von Cherbourg. Die Begegnungen von Cherbourg und Cowes, sagte Minister Richon, zeigten, daß zwischen den drei Nationen eine immer enger werdende Allianz und eine immer herzlichere Entente bestehe. „Paris Journal“ will wissen: Kaiser Nikolaus habe in Cherbourg seine Befriedigung ausgesprochen über die zugleich bedachtene und feste Politik, welche Frankreich Deutschland gegenüber verfolge. Er habe den Minister Richon herzlich beglückwünscht und ihm mitgeteilt, welche günstigen Eindruck diese Politik in Deutschland hervorgerufen habe, wo das Bestreben nach Friedenserhaltung nicht minder groß sei als in Frankreich und Rußland.

Englische Marinejagen.

(Telegramme.)

* London, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Dillon den Staatssekretär des Äußern, ob er nach der von der deutschen Regierung abgegebenen Erklärung, als im guten Glauben getan, annehme, daß Deutschland das Schiffsbauprogramm nicht beschleunigen und bis Ende 1912 nicht mehr als 13 Schiffe vom „Dreadnought“-Typ einschließlich der Kreuzer haben werde, ferner, ob vor dem 28. Juli d. J. irgend eine Nachricht an die britische Regierung gelangt sei, die zu der Annahme berechtigen könne, daß irgend eine Änderung in den Absichten der deutschen Regierung eingetreten sei. Der Parlamentsunterstaatssekretär des Äußern, Mr. Wood, antwortete auf den ersten Teil der Frage bejahend auf den zweiten Teil verneinend.

Die deutsch-englischen Freundschaftskomitees.

* Berlin, 3. Aug. Das englisch-deutsche Freundschaftskomitee in Großbritannien erklärt einen Aufruf (Mit einer Beilage.)

an das deutsch-englische Freundschaftskomitee in Deutschland, in dem es zu Beginn heißt: Wir sind beauftragt, Ihnen im Namen des englisch-deutschen Freundschaftskomitees Großbritanniens unser großes Bedauern darüber auszudrücken, daß fortgesetzt angestrebte und beharrliche Bemühungen gemacht werden, um Eifersucht und Zwietracht zwischen unseren beiden Ländern zu stiften. Wir bitten Sie, sich mit uns zu vereinigen und sich überzeugt zu halten, daß wir Ihrem Lande nur gutes wünschen und über sein Gedeihen, wie über dasjenige aller Glieder der Gemeinschaft gefitteter Völker nur Freude empfinden. Weiter heißt es: Ein Krieg zwischen den zwei Ländern, deren wesentliche Interessen doch in Wirklichkeit übereinstimmend sind, würde ein schweres Mißgeschick für beide sein. Er würde einen Rückfall in die Barbarei und ein Unheil bedeuten, wie es sich kaum je in der Geschichte der beiden Völker ereignet hat. Das Ergebnis der auf Kriegsrüstungen verwandten maßlosen Ausgaben kann nur darin bestehen, daß die Steuerlasten erhöht werden, und daß andere Großmächte dann in die Versuchung kommen, uns gegeneinander aufzuheben, die wir doch von Natur aus die besten Freunde in Europa sind. Jedwede Anregung Ihrerseits betreffs gemeinsamen Vorgehens werden wir willkommen heißen, und wir bitten Sie sich von vornherein bei allem, was Sie für diesen edlen und uns beiden am Herzen liegenden Zweck unternehmen mögen, unserer vollen Sympathie und steter Mitwirkung versichert zu halten.

In der Antwort des deutsch-englischen Verständigungskomitees heißt es u. a.: Wir sind eins in dem ersten Bestreben, Front zu machen gegen die verschiedenartigen Versuche, Zwietracht zwischen unseren Nationen zu säen und sehen uns persönlich dafür ein, die friedlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern auf jede Weise zu fördern und zu befestigen. Auch wir sind von aufrichtigen freundschaftlichen Gefinnungen für Ihr Land und Ihr Volk befeelt. Sie sollten nicht zweifeln an den vor kurzem von unserem obersten Landesherren im Namen des ganzen deutschen Volkes gesprochenen Worten (Schlußwort 1907): „Die Hauptstütze und Basis für den Frieden der Welt ruht auf der Erhaltung guter Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, und so viel in meiner Macht liegt, werde ich dieselbe fern zu fördern und zu stärken suchen.“ Wir sind eins, daß die Anjammeln, welche die Rüstungen zu Wasser und zu Lande verschlingen, große, sich immer steigende Lasten den beiden Völkern auferlegen, welche kaum mehr zu tragen sind, weshalb auch wir eine Herabminderung der Rüstungen freudig begrüßen würden. Stammesgemeinschaft, Verwandtschaft unserer Herrscher, unsere gegenseitige Verührung auf dem Gebiete von Kunst, Literatur und Wissenschaft, sollten endlich jedes Gefühl von Mißtrauen beseitigen und ein Gefühl gegenseitigen Wohlwollens und gegenseitiger Freundschaft begründen. . . . Dankbar für den an uns gerichteten Mahnruf, schlagen wir vertrauensvoll in die uns dargebotene Hand ein zur ehrlichen Mitarbeit, bekräftigt durch die Versicherung, aufrichtige Unterstützung zu finden auf der anderen Seite des Kanals, der uns eint.

Die Streikbewegung in Schweden.

(Telegramme.)

* Stockholm, 4. Aug. Die Repräsentanten des Verbandes der niederen Eisenbahnbeamten beschloßen, daß seine Mitglieder vorläufig nicht an dem Auslande teilnehmen sollen, solange dieser den Charakter eines gewerblichen Streiks trage.

* Stockholm, 4. Aug. Die hiesigen Eisenbahnbeamten haben heute die Arbeit niedergelegt. Der Straßenbahn- und der Postverkehr ist eingestellt. Ein ununterbrochener großer Menschenstrom besuchte in den letzten Tagen die Waffenhandlungen. Auch die Banken kauften massenhaft Revolver. Die Gasanstalten und Elektrizitätswerke werden militärisch bewacht. Der Vorstand des Landessekretariats erklärte, auch die Arbeiter dieser Betriebe würden in den Streik treten, falls das Militär nicht zurückgezogen würde.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

* Madrid, 4. Aug. Nach amtlichen Meldungen wurde ein in der Nacht auf Dienstag gegen ein im Bau befindliches Blockhaus gerichteter Angriff der Mauren bei Melilla zurückgeschlagen. Die Mauren haben große Verluste erlitten. Die Hänge des Guruguberges werden von einem Fesselballon beobachtet.

Madrid, 4. Aug. Der Regierung gelang es, wie berichtet wird, am 2. August alle Einzelheiten einer weitverzweigten Verschwörung aufzudecken, deren Zweck war, die Arbeiterbevölkerung von Madrid, Saragossa und anderen Industriezentren zu gemeinsamen gefährlichen Kundgebungen gegen die Regierung zu veranlassen. Der 2. August war dazu ausersehen. Die Führer der Bewegung sind verhaftet.

* Barcelona, 4. Aug. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Der Betrieb in den Fabriken ist in vollem Umfang wieder aufgenommen. Die Aufständischen in Sabadell wurden am Dienstag durch den General Bouet, der 300 Gefangene machte, entwaflnet.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. August.

Ihre Königlichen Hoheiten, die Prinzessin Therese, Prinzessin Arnulph und Prinz Heinrich von Bayern trafen gestern mittag zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise auf Schloß Mainau ein und nahmen an der Mittagstafel teil.

† (Personalmeldungen aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe). Angenommen zu Postgehilfinnen: Frida Dreß, Hedwig Feuling, Rosa Gröner, Julie Dagmaier, Therese Kappler, Elisabeth Reinholdt, Frida Rohmer in Karlsruhe; zum Postagenten: Paulus Fritsch in Weitenung.

Ernannt zu Postassistenten: die Postgehilfen Joseph Loes in Baden-Baden, August Thoma in Mannheim-Waldhof. Etatsmäßig angestellt die Postgehilfin: Luise Kopp in Baden-Baden; die Telegraphengehilfinnen: Anna Weinspach II in Karlsruhe, Sophie Wildenberger in Mannheim.

Verfetzt die Postassistenten: Wilhelm Fischer von Wimpfen nach Pforzheim-Brüdingen, Wilhelm Sedmann von Ebingen nach Pforzheim, Eugen Meyer von Mannheim nach Karlsruhe, Valentin Salomon von Weinheim nach Weitenung, Georg Schred von Redarbischofsheim nach Ottersweier, Wilhelm Schmitt von Merchingen nach Sedach.

Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Heinrich Hechler in Karlsruhe, die Postgehilfin Elise Schramm in Karlsruhe, die Telegraphengehilfin Helene Himmelheber in Karlsruhe, der Postagent Joseph Sattler in Weitenung.

* Die Schülerarbeitenausstellung, die anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Karlsruher Gewerbeschule in kleinen Festhalleaal aufgestellt ist, erfreut sich eines sehr lebhaften Besuchs und enthält für Fachleute und Laien viel Interessantes. Am Sonntag besuchten über 2000, am Montag gegen 700 und am Dienstag gegen 800 Personen die Ausstellung, die noch bis Montag den 6. August geöffnet bleibt.

(Aus der Sitzung der Ferienkammer II vom 31. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. In der ersten zur Verhandlung stehenden Angelegenheit war der 23 Jahre alte Pflasterer Friedrich Braun aus Königsbach der Kindesentführung angeklagt. Der Angeklagte war beschuldigt, am 19. Mai d. J. zu Brüdingen das am 12. April 1907 geborene uneheliche Kind Alfred der Kettenmacherin Görmann, dessen Vater er ist, mit sich nach Pforzheim genommen zu haben, ohne dazu die Erlaubnis der Mutter des Kindes oder dessen Vormund zu haben. Das Kind blieb jedoch nicht lange, denn es wurde auf erfolgte Anzeige schon anderen Tages durch die Pforzheimer Kriminalpolizei abgeholt und seiner Mutter zurückgegeben. Der Angeklagte wurde auf Grund des heutigen Verhandlungsergebnisses zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Aus dem Gasthof der Wirtschaft zum „Nappen“ in Pforzheim wurde am 3. Mai ein dem Pferdehändler W. aus Karlsruhe gehörendes Pferd im Werte von 250 M. entwendet. Den Diebstahl hatten zwei schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens bestrafte Tagelöhner, der 29 Jahre alte Emil Reinhardt aus Maulbronn und der 28 Jahre alte Jakob Braun aus Dürmens-Mühlacker ausgeführt. Am 8. Mai war in Pforzheim Pferdemarkt. Diesen hatte auch der Pferdehändler W. mit einer Anzahl Pferde befahren. Eines sollte nicht verkauft und deshalb in den Stall der Wirtschaft zum „Nappen“ verbracht werden. Reinhardt, der sich auf dem Hofmarkt herumtrieb und den Pferdehändler kannte, wurde beauftragt, das Pferd dorthin zu führen. Er tat dies auch und erhielt für diesen Dienst eine Entlohnung von 50 Pf. Bald darauf traf Reinhardt den Braun auf der Straße. Beide verabredeten sich, nachdem Braun erfahren hatte, daß von Reinhardt das Pferd in den Nappental verbracht worden war, dieses zu holen u. in eigenem Nutzen zu verkaufen. So geschah es auch. Das Pferd wurde von den Angeklagten in die Wirtschaft zum „Nappen“ verbracht u. dort an einen gewissen Mundelinger für 65 M. verkauft. Mit diesem Gelde machten beide zuerst eine Bierreise durch verschiedene Pforzheimer Wirtschaften und dann eine Vergnügungsfahrt nach Stuttgart. Das Gericht erkannte gegen Reinhardt auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, gegen Braun auf 6 Monate Gefängnis und gegen jeden der Angeklagten auf 3 Jahre Ehrverlust. — Eine recht unangenehme Überraschung bereitete am 16. Juni der Ausläufer Johann Roth aus Pforzheim seiner Firma Weber & Seidener in Pforzheim. Roth war bei dieser Firma bei 20 M. Wochenlohn und freier Wohnung seit Juni 1908 in Diensten. An jenem Junitage erhielt er von dem Fabrikanten Weber den Auftrag, gegen eine Anweisung bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Pforzheim den Betrag von 2650 M. zu erheben. Diese Summe

nahm Roth auch in Empfang, lieferte sie jedoch nicht an die Geschäftskasse ab, sondern ging damit flüchtig. Der Gerichtshof bestrafte den Angeklagten mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — In der Zeit vom Oktober 1908 bis Ende Januar d. J. verübten der Dienstknecht Martin Gipp aus Wärdlingen, der Dienstknecht Albert Deißler aus Pforzheim, der Fuhrknecht Martin Rentzler aus Pforzheim und der Tagelöhner Jakob Gottlob Binder aus Schaffhausen in Pforzheim in Bauhütten und Scheuern eine Reihe von Einbruchdiebstählen, bei denen sie Wagenwinde, Handwerkszeug und mehrere Stallhasen entwendeten. Es wurden verurteilt Gipp zu 5 Monaten, Deißler und Binder zu 4 Monaten und Rentzler zu 1 Jahr Gefängnis.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 3. d. M. morgens explodierte in einem Hause der Auguststraße ein Spiritus- Kochapparat, wobei sich das benachbarte bedienende Mädchen so schwere Brandwunden zuzog, daß es ins Krankenhaus verbracht worden mußte. — Am gleichen Morgen entstand in einem Hause der Sophienstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß durch Luftzug ein Fensterbrett einer brennenden Kerze zu nahe kam und Feuer fing. Es gelang dem Eigentümer der Wohnung, das Feuer alsbald zu löschen, jedoch dürfte ein Schaden von ca. 500 M. entstanden sein. — Am 1. d. M. nachmittags stieg ein Unbekannter an einem Hause der Douglasstraße durch ein offenes Fenster ein und stahl 40 M., welche offen auf einem Tische lagen.

* Heidelberg, 3. Aug. Gestern starb hier der Geheimrat und ordentliche Professor der Theologie a. D. Dr. Adolf Gausath. Der Verstorbenen, der Ehrenbürger der Stadt Heidelberg war, stand im 73. Lebensjahr. Gausath entstammte einer evangelischen Pfarrersfamilie; er wurde am 13. Januar 1837 als Sohn des Hofpredigers August Gausath in Karlsruhe geboren. Nach Abolierung des Karlsruher Lyzeums studierte er an den Universitäten Jena, Göttingen, Berlin und Heidelberg. 1867 wurde er als außerordentlicher, etatsmäßiger Professor der Kirchengeschichte an die Universität Heidelberg berufen, um schon im Jahre 1871 zum ordentlichen Professor ernannt zu werden. Die Stadt Heidelberg ehrte ihren Bürger, indem sie ihm bei seinem 70. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannte. Leider sollte es dem verdienten Manne nicht mehr lange vergönnt sein, in wohlverdienter Ruhe sich seiner Erfolge zu freuen. Außer bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten hat er auch mehrere vielbeachtete Romane verfaßt.

Freiburg, 3. Aug. Der Geschäftsbericht der Handwerkskammer in Freiburg für die Kreise Freiburg, Lörrach und Oberrhein für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 ist soeben im Druck erschienen, eine umfassende, gründliche Arbeit aus der Feder des verdienten Handwerkskammersekretärs C. E. R. Aus dem allgemeinen Teil des Berichts hebt der Vorsitzende hervor, daß die Arbeiten der Kammer im Berichtsjahr wesentlich vermehrt wurden durch die Durchführung des Gesetzes über den sog. Kleinen Beschäftigungsnachweis; hatte doch die Kammer 8000 Anträge zu prüfen, die von älteren Handwerkern zur Erlangung der weiteren Befugnis zur Anstellung von Lehrlingen gestellt worden waren. Auch zu den Meisterprüfungen machte sich ein erhöhter Andrang geltend. Der Fortbildung der Handwerker wandte die Kammer durch Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung, praktische Übungskurse und Vorträge die Aufmerksamkeit zu. Die Handhabung des Submissionswesens ruft immer noch die verschiedenartigsten Beschwerden hervor. Der Vorsitzende für den Handwerksrat in Freiburg wandte die Kammer ihre volle Aufmerksamkeit zu. In erster Reihe steht hier die Durchführung der zur Regelung des Lehrlingswesens erlassenen Vorschriften. Die Abnahme der Gesellenprüfungen vorläufig sich meist glatt und es treten immer bessere Resultate in dem praktischen Können der jungen Leute zutage. Von großer Bedeutung für die Fortbildung der Lehrlinge sind die gewerblichen Schulen, deren Zahl auf 51 in dem Berichtsjahre angewachsen ist. In unserem badischen Lande sollte dem Gedanken näher getreten werden, für die Vermittlung staatl. Arbeitern eine amtliche Stelle auszuweisen, an die sich die Staatsbetriebe bei Vergabe ihrer Arbeiten und Lieferungen zu wenden hätten. Auf die staatl. Gewerbeförderung sind im badischen Staatsbudget rund 3 Millionen Mark vorgesehen. Eine Ergänzung hierzu bildet die Gewerbeförderung durch die Kreise, die in dem Bericht in ihren Einzelheiten aufgeführt wird. — Es würde zu weit führen, wollten wir auf die umfangreichen Mitteilungen der Einzelberichte näher eingehen, nur sei zum Schluß bezüglich der Lage des Arbeitsmarktes noch herabgehoben, daß in der Berichtsperiode der Arbeitsmarkt durch die tiefgehende Geschäftskrisis noch ungünstiger beeinflusst war, als im Vorjahre. Es ist fortwährend eine Abnahme der Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen, die sich im ganzen Deutschen Reich mit geringen Ausnahmen geltend macht. Entsprechend den betriebl. Erscheinungen auf dem Arbeitsmarkte kann auch die wirtschaftliche Lage der Handwerker nur als eine ungünstige bezeichnet werden.

Konstanz, 3. Aug. Die 8. Internationale Ruderregeratta wurde Samstag abend mit einem Be-

grüßungsabend im „Museum“ zu Konstanz eingeleitet. Die badische Regierung war durch Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Straub und Geh. Regierungsrat Dr. Grob, die Stadt durch Oberbürgermeister Weber vertreten. Eine Ruderregeratta findet künftig nur alle zwei Jahre statt. Die Rennen am Sonntag vormittag nahmen in Gegenwart eines zahlreichen Publikums, welches die Ufer umsäumte, einen interessanten Verlauf. Den Ehrenpreis des Fürsten von Fürstenberg errang der Ruderverein Neptun-Konstanz.

* Vom Bodensee, 3. Aug. Ein Meisterwerk der Konstanzer Firma Stromeyer ist die nach den Plänen des Diözesanbauverwalters Ebers-Konstanz erbaute Festhalle der diesjährigen Katholikentagung in Konstanz. Die Halle besteht aus einem 30 Meter breiten, 15 Meter hohen Mittelschiff, das auf jeder Seite von einem 9,5 Meter breiten Seitenschiff begleitet wird. Ihr Inneres ist 70 Meter lang und 49 Meter breit und räumlich mit sehr geräumigen Emporen versehen, zu denen 7 Treppen emporführen. Die Halle vermag über 7500 Personen zu fassen, sie enthält allein 5100 Sitzplätze. — Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Stadtpfarrers Carlein fand in Pfunddorf eine Abschiedsfeier statt, welche einen herzlichen Verlauf nahm. — In den letzten Tagen war der Felsenfang zwischen Dagnau und Langenargen sehr ergiebig und fanden die Felsen lohnenden Abfah. — Die Zahl der am Sonntag in Konstanz verweilenden Fremden, die einen längeren Aufenthalt nehmen, belief sich auf 897 Personen. — Die letzte Juliwache hat die Garnison sehr ergiebig und fanden die Felsen lohnenden Abfah. — Die Zahl der am Sonntag in Konstanz verweilenden Fremden, die einen längeren Aufenthalt nehmen, belief sich auf 897 Personen. — Die letzte Juliwache hat die Garnison sehr ergiebig und fanden die Felsen lohnenden Abfah.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Weiber (Ami Bruchsal) wird gemeldet: In unserem stillen Orte herrschte am Montag nicht geringe Aufregung. Als Adjutor Wippler vom Felde heimkehrte, fand er, daß die mehr als einen Zentner schwere Geldkassette samt Inhalt mit rund 2000 M. verschwunden war. Der Diebstahl konnte nur von einem Lokalkundigen begangen worden sein. Dank der eifrigen Bemühungen der Gendarmerie gelang es bald, den Täter in der Person des Zimmermanns Schmitt von hier zu ermitteln. Die Kassette selbst wurde in einem Kofe vergraben aufgefunden. Der Adjutor war schon vor 4 Uhr früh aufs Feld gegangen. Diese Gelegenheit benützte Schmitt, um die schwere Kette aus dem Hause zu schaffen. Die Schloßler vermochte er jedoch nicht zu öffnen. — Die Fahrt des Zeppelinischen Luftschiffes von Frankfurt a. M. nach Baden-Baden mit dortiger Landung wird dem „Badener Tageblatt“ zufolge voraussichtlich zwischen 8. und 12. September erfolgen. — Die Adereferenzen 4238, Freudenstadt 2968, St. Blasien 3811, Mühlbach 10 172. — Bei der Sparkasse in Leih wurden im Juli 70 393 M. ein- gelegt, 444 679 M. zurückgezogen. — Zum Jahrestage des großen Brandunglücks in Donaueschingen hat der Bad. Verein in Dörschdorf dem Hilfsausfuh eine weitere Spende von 1374 M. zugehen lassen. Im vorigen Jahre sandte der Verein 2178 M. — Das bekannte Hotel Rehdorf in Waldshut ging um den Preis von 112 500 M. in den Besitz der Löwenbrauerei über.

Geheimer Rat Wilhelm Schupp †

Am Sonntag, 1. August, mittags 12 Uhr, fand im Krematorium in Karlsruhe die Feuerbestattung eines um unsere Heimat hochverdienten Mannes statt, des Betriebsdirektors a. D. Geheimen Rates Schupp.

Wilhelm Karl August Schupp wurde am 8. Januar 1828 in Oberimpfen als Sohn des Rentamtmanns Johann Schupp und der Sophie geb. Vinzeng geboren. Er wandte sich, nachdem er in Schwäbisch Gmünd und Heidelberg seine Schulbildung genossen hatte, dem Studium der Rechtswissenschaft zu, dem er von 1846/51 an der allberühmten Ruperto-Carola oblag. Diese Studienzeit wurde durch einen einjährigen Militärdienst unterbrochen, zu dem der Studierende beim Ausbruch der Wirren des Jahres 1849 einberufen worden war.

Nachdem Schupp im Jahr 1851 die Würde eines Rechtspraktikanten, im Jahre 1854 diejenige eines „actu befähigten“ Referendärs erlangt hatte, erfolgte im Jahre 1860 seine Ernennung zum Amtsrichter in Willingen.

Im Jahr 1862 trat Schupp von der Justiz zur Verwaltung über. Er wirkte in den nächsten zehn Jahren bis 1872 als Amtsvorstand und Oberamtmann in Redarbischofsheim, Wolfach und Lörrach. Die Tätigkeit des Bezirksverwaltungsbeamten entsprach seiner, allen öffentlichen Angelegenheiten lebhaft zugewandten Gesinnung in besonderem Maß, dies um so mehr in einer Zeit, in welcher der Übergang vom alten Polizei- zum modernen Rechtsstaat durch die Gesetzgebung festgelegt war und ein erhöhtes Staatsbewußtsein eine Steigerung auch der Staatsaktivität auf allen Gebieten auszulösen begann. So wurde dieser Abschnitt seines amtlichen Wirkens für ihn nicht nur eine Zeit fruchtbarer Arbeit, sondern, wie er später selbst oft hervorhob, die Quelle tiefer innerer Befriedigung. Zwei größere Veröffentlichungen aus jener Zeit über das Hofgüterwesen im Amtsbezirk Wolfach und über

Die Gewerbeschule in Karlsruhe und das Handwerk. 1834—1909.

Aus der Festschrift des Rektors Kühn zur 75jährigen Jubelfeier der Schule im Festhalleaal in Gegenwart des Großherzogpaares am 1. August 1909.

Eine Rechenschaft über die Leistungen, über die Arbeit einer Schule, die 75 Jahre alle Wandlungen der Gewerbepolitik an sich selbst erlebt hat, ist ein Stück Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. In der Geschichte unserer Schule spiegelt sich darum wieder ein Teil der Geschichte des deutschen Handwerks, des Umwandlungs, der sich in den letzten Jahrzehnten in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung vollzogen. Die ersten Anfänge unserer Schule reichen bis ins Ende des 18. Jahrhunderts zurück, in eine Zeit, die gerade nicht zu den glänzendsten in der Geschichte des deutschen Handwerks zählt. Die aus dem Mittelalter überkommenen Zünfte beherrschten noch mit all ihren Nachteilen und Auswüchsen vollständig das Handwerk. Die alten, in vielfacher Beziehung harten, jeden Fortschritt hemmenden und niederdrückenden Zunftbestimmungen hatten sich längst überlebt, waren aber zum größten Teil noch voll in Geltung und drohten das Handwerk in einen Zustand fast vollständiger Stagnation zu bringen.

In diesen Zeiten schwerer Bedrängnis erhofften einsichtige Männer nur von der Schule Hilfe. Sie hatten erkannt, daß Wissen und Können zur beherrschenden Macht geworden, daß von diesen Faktoren das Fortkommen des einzelnen, das Wohl des Ganzen abhängt. Das Handwerk, das die Schule oft verleugnet, rief nach ihr. Bereits im Jahre 1758 wurde in Karlsruhe eine Privatzeichenschule für Knaben und Mädchen errichtet, der im Jahre 1770 auf unmittelbare Anregung des für Erneuerung und Vertiefung der Volksbildung hervorragend tätigen Landesfürsten, des Markgraf Karl Friedrich, die Errichtung einer Schule im Zeichen von freier Hand, einer sog. architektonischen Zeichenschule für Handwerkslehrlinge und Gesellen folgte. Die Anstalt umfaßte 3 Jahrestufe, Unterrichtsgegenstände waren Rechnen, Geometrie, geometrisches Konstruktives und freihändiges Zeichnen. In dieser Anstalt dürfen wir wohl die ersten Anfänge einer richtigen Gewerbeschule erblicken.

Bei der Neuordnung der gesamten Staatsverwaltung aus Anlaß der Erhebung der Markgrafschaft Baden zum Kurfürstentum im Jahre 1803 und zum Großherzogtum im Jahre 1806 wurde auch die Notwendigkeit eines besonderen öffentlichen Unterrichts für junge Leute, die sich einem Gewerbe oder Handwerk widmen, anerkannt und in dem 13. Organisationsedikt die erste gesetzliche Grundlage für einen solchen Unterricht geschaffen. Durch landesherrliche Verordnung vom 9. Februar 1808 wurde bestimmt, daß jeder Meister den Lehrlingen zu seiner Übung in den Schulwissenschaften und zur Verknüpfung der etwa vorhandenen Hilfsunterrichtsanstalten anzuhalten habe und die weitere Folge davon war, daß kein Lehrling Geselle wurde, der nicht den Nachweis über den Besuch einer gewerblichen Schule erbringen konnte, vorausgesetzt, daß er hierzu Gelegenheit gehabt hat. Um für die Einrichtung von Gewerbeschulen geeignete Grundlagen zu erhalten, beauftragte die Regierung hervorragende Techniker und Professoren des Politechnikums, die Bedürfnisse des Handwerks zu prüfen, in anderen Ländern Umchau zu halten u. Vorschläge zur Einrichtung von gewerblichen Fachschulen zu machen. Auch im Gewerbeverein wurde die Einrichtung einer Gewerbeschule bereits im Jahre 1832 eifrig betrieben. In einem ausführlichen Gutachten an ihn begründete Thiercy, Professor am Politechnikum, das Bedürfnis, Gewerbeschulen einzurichten, wobei er sich in eingehender Weise über ihre Organisation ausließ.

Am 8. Mai 1834 wurde die jetzige Anstalt im Logenlokal in Gegenwart des Gemeinderats, des Bürgerausschusses, einer großen Zahl Gewerbetreibender und Interessenten von Bürgermeister Hüßlin in feierlicher Weise eröffnet, also nach 14 Tage vor Erlass des für das gesamte Gewerbe schulpflichtigen in unserer Heimat so bedeutamen landesherrlichen Edikts vom 15. Mai 1834, so bedeutsam, weil es Jahrzehnte lang die Grundlage des Gewerbebeschulwesens bildete und in seinen Hauptzügen noch heute, wenn auch in etwas veränderter Form, Geltung hat. Der erste Unterricht wurde am 7. Mai nachmittags 2 Uhr im sog. Zwangsversteigerungsorte des Rathauses erteilt. — Der erste Schulvorstand war Professor Thiercy am polytechnischen Institut. Er, wie auch die ersten Lehrer, übten ihre Tätigkeit nebenamtlich und unbesoldet aus. Die erste und leider einzige größere materielle Zuwendung,

die die Schule erfährt, ist die Schenkung der Freiherren von Lohbeck in Höhe von 5000 Gulden.

Nicht dornenlos war der Weg, den die Schule nunmehr zurückgelegt. Schwierigkeiten stellten sich alsbald wegen der Lokalfrage ein. Widerstreit rief die Schule bei einem Teil der Meister hervor, die in Erinnerung der alten Zunftberichterstattung in der Schule einen Eingriff in ihre Rechte erblickten, Sorgen bereitete auch die finanzielle Fundierung. Das Schulgeld war zu gering, um die Kosten einigermaßen zu decken und konnte obendrein noch in vielen Fällen überhaupt nicht beigetragen werden. — Ein Teil der Lehrer wollte nicht mehr unentgeltlich des Amtes warten und kündigte die Stellung. — Die Meister wollten keinen Abend, noch viel weniger aber Tagesunterricht und gegen den vorgeschlagenen Sonntagsunterricht sträubten sich die kirchlichen Behörden. — Kurz, — die ersten Jahre waren rechte Sorgenjahre. Nicht befriedigen konnte auch vor allem der Schulbesuch, eine Klage, die in den Annalen der Anstaltsgeschichte immer und immer wiederkehrt. Der Gewerbeverein war zwar redlich bemüht, größeres Interesse bei seinen Mitgliedern zu wecken und sie zu tätigerer Mitwirkung und Förderung der Schule anzubahnen, aber nur mit geringem Erfolg. Dieses betrübende Bild bot sich indes nicht nur an der Karlsruher Gewerbeschule, sondern war eine allgemeine zu beobachtende Erscheinung an fast allen Gewerbeschulen des Landes, so daß sich die Regierung veranlaßt sah, durch besondere Ministerialverordnungen dagegen einzuschreiten und allgemeine Bestimmungen über die Vertastung der Schulverhältnisse zu erlassen. Die Schülerzahl betrug im ersten Jahre 132 und stieg nach 4 Jahren auf 310.

Einen Wendepunkt bedeuten die letzten Jahre des ersten Jahrzehntes. Ein ungünstiger Prüfungsbescheid des Direktors der polytechnischen Schule, des Hofrats Dr. Volz, führte zu einer umfassenden Neorganisation der Schule, an der mittlerweile auch Gerwig, der nachmalige berühmte Erbauer des Gotthard-Tunnels, für kurze Zeit gewirkt. Man war zur Einsicht gekommen, daß die nur nebenamtliche Tätigkeit der Lehrer auf die Dauer einen unbalancierten Zustand herbeiführen würde und ging dazu über, einen Hauptlehrer im Hauptamt als Vorstand und Lehrer zu berufen. Die Wahl fiel auf den baukundigen Volksschulhauptlehrer Egemeier in Bretten,

die Grundsätze einer Ordnung des Sparassenswesens fanden auch in weiteren Kreisen Beachtung.

In den Jahren 1867/68 und 1869/70 vertrat Schupp als Abgeordneter den heimatischen Wahlbezirk Einsheim in der Zweiten Kammer der Landstände. Er gehörte als Abgeordneter der nationalliberalen Partei an, deren nationale und liberale Grundsätze die Richtlinien seines politischen Denkens bis an sein Ende bildeten.

Im Jahr 1872 wurde Schupp als Ministerialrat in das Handelsministerium berufen. Er übernahm daselbst anfänglich das Referat über die Landwirtschaft und den Vorkurs in der Ministerialkommission für Feldbereinigung. Am Schluß des Jahres 1874 wurde ihm das Referat über die Eisenbahnen übertragen, mit welchem nach der damaligen Organisation die Vorstandschäft der Betriebsabteilung bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen und die regelmäßige Stellvertretung des Generaldirektors verbunden war. Im Jahr 1876 trat er ganz zur Eisenbahnverwaltung über, nachdem er durch Allerhöchste Entschliebung vom 3. Februar zum Betriebsdirektor der Staatseisenbahnen ernannt worden war. Wie er sich zeitweilig in treuer Pflichterfüllung voll einzusetzen pflegte, so gab er sich fortan mit seinem entschiedenen Willen und reichen Können auch der neu gestellten Aufgabe rathlos hin.

Die fast ein Vierteljahrhundert ausfüllende Tätigkeit des Geheimen Rats Schupp in der Verwaltung der badischen Staatseisenbahnen fiel in einen sehr wichtigen Zeitabschnitt dieses Unternehmens, in die Zeit des Überganges vom mittleren zum Großbetrieb. Bei seinem Eintritt in die Generaldirektion (1874) betragen die Betriebslänge der Staatseisenbahnen 1131 Kilometer (davon 375 Kilometer doppelgleisig), das Anlagekapital 322,9 Millionen Mark, die Betriebseinnahmen 29,9 Millionen Mark, die Betriebsausgaben 17,4 Millionen Mark. Als Schupp im Jahr 1898 in den Ruhestand trat, waren die Betriebslänge auf 1548 Kilometer (darunter 650 Kilometer doppelgleisig), das Anlagekapital auf 503,8 Millionen Mark, die Betriebseinnahmen auf 66,6 Millionen Mark, die Betriebsausgaben auf 43,8 Millionen Mark gestiegen. Diese kurzen Zahlen geben jedem Kenner des Eisenbahnwesens ein deutliches Bild, wie die Tätigkeit des Vorstandes der Betriebsabteilung, in der damals noch der eigentliche Betrieb mit dem Verkehr zusammengefaßt war, immer ausgedehnter und zugleich immer intensiver werden mußte. Schupp hat sich diesen gesteigerten Anforderungen jederzeit gewachsen gezeigt. Mit reichem Wissen, scharfem Blick und unermüdbarem Fleiß erfaßte er jede an ihn heran tretende Aufgabe. Ohne vorgefaßte Meinung ging er ans Werk und prüfte alle Einwendungen, die ihm entgegen traten, mit Ruhe und ohne Vorurtheile, bis er sich seine eigene feste Überzeugung gebildet hatte. Diese unbefangene Würdigung aller Verhältnisse betätigte Schupp in hervorragender Weise bei der Behandlung der Angelegenheiten des zahlreicheren Eisenbahnpersonals, dem er ein gerechtes und bei aller durch die Bedürfnisse des Dienstes gebotenen Strenge ein wohlwollender Vorgesetzter war.

Schupp erblühte die grundsätzlich überwiegende Bedeutung der Staatseisenbahnen in ihren auf die Erweckung und Förderung der volkswirtschaftlichen Kräfte des Landes gerichteten Zwecken und Aufgaben. In den Betriebs- und Verkehrsangelegenheiten hielt er sich von zünftiger oder bürokratischer Engherzigkeit frei; er wußte stets die berechtigten Interessen des Publikums zu würdigen und suchte sie mit den Bedürfnissen des Dienstes zu vereinen. Wie sehr ihm die besonderen Eisenbahninteressen in Fleisch und Blut übergegangen waren, zeigte sich noch in seinen letzten Tagen, wo bei äußerster Hinfälligkeit des Körpers sein Geist noch mit Lebhaftigkeit mit Problemen des Eisenbahnwesens sich befaßte.

Ohne jeden Zweifel ist der große Aufschwung, den die badischen Staatseisenbahnen während der Dienstzeit des Geheimen Rats Schupp auf allen Gebieten genommen haben, zu einem sehr großen Teil seiner alle Erscheinungen des vielgestalteten Dienstes mit gleicher Sachkenntnis und gleichem Eifer umfassenden Wirksamkeit zuzuschreiben.

Im persönlichen Verkehr mit Fachgenossen war Schupp eine feingebildete, liebenswürdige und anziehende Natur. Seinem friedlichen Wesen entsprach es, daß er mit Vorliebe mit jüngeren Fachgenossen verkehrte, denen er gerne aus dem reichen Schatz seiner dienstlichen und allgemeinen Erinnerungen und Erfahrungen in dankenswerter Weise Mitteilungen machte. Auch weit über den Kreis der badischen Staatseisenbahnen hinaus war er ein wegen seiner dienstlichen Bedeutung wie wegen seiner gesellschaftlichen Talente hochgeschätzter Fachgenosse, dessen Anwesenheit bei Eisenbahnkonferenzen stets freudig begrüßt wurde.

Im Jahr 1898 trat Schupp, nachdem er das 70. Lebensjahr vollendet hatte, in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Landesherr, der ihm allezeit eine gnädige Bemüung bewies, hatte seine Verdienste vorher schon durch die Ernennung zum Geheimrat II. Klasse anerkannt; er zeichnete ihn beim Auscheiden aus dem Dienst durch die Verleihung des Kommandeurkreuzes I. Klasse des Ordens vom Rössigen Löwen aus. Die nächsten zehn Jahre des Ruhestandes verbrachte Schupp

in Freiburg i. Br., dessen schöne Umgebung ihm, der sich als Siebziger noch einer bewundernswürdigen körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreuen durfte, vielfachen Genuß bereite. Seine jetzige Ruhe ermöglichte ihm, den historischen und literarischen Studien, denen er von jeher mit Vorliebe obgelegen hatte, ganz sich hinzugeben. So las er mit Eifer nebeneinander deutsche, französische, englische und italienische Schriftsteller. Ein weiter Kreis alter und neuer Freunde gab seiner geselligen Natur erwünschte Gelegenheit zu heiterem Verkehr.

In solches schöne Genießen eines frohen otium cum dignitate warf ein in den letzten Jahren des Freiburger Aufenthaltes auftretendes Leiden dunkle Schatten. Die Erkenntnis, daß dieses Leiden in seiner weiteren Entwicklung zu immer größerer Pflegebedürftigkeit hinführen werde, veranlaßte ihn vor etwas mehr wie Jahresfrist, seinen Wohnsitz nach Karlsruhe, dem Wohnort seiner Kinder, zurückzuziehen. Am 30. Juli machte hier ein sanfter Tod diesem an innerem Wert und erfolgreicher äußerer Betätigung reichen Leben ein Ende.

Schupp hatte sich am 15. Mai 1860 mit Luise geb. F. nach 49-jähriger glücklicher Ehe im Tode vorausgegangen.

Die hervorragenden persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen und sein vieljähriges, reiches und erfpriehliches Wirken in wichtigen Stellungen des badischen Staatsdienstes sichern ihm ein dankbares Andenken bei seinen zahlreichen Freunden und ein dauerndes, ehrenvolles Gedächtnis in der badischen Geschichte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Swinemünde, 4. Aug. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit den Begleitschiffen ist gestern um 4 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen und legte an dem gewohnten Liegeplatz an. Eine große Menschenmenge brachte Seiner Majestät dem Kaiser, der auf der Kommandobrücke stand, lebhaftes Ovationen dar. Die Segeljacht „Samburg“ mit dem Generaldirektor Ballin an Bord liegt neben der „Hohenzollern“.

Swinemünde, 4. Aug. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg traf gestern abend gegen 10 Uhr hier ein. Gleichzeitig kam auch der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Frhr. v. Under hier an. Beide Herren nahmen auf der „Hohenzollern“ Wohnung.

SRK, Berlin, 4. Aug. Zu dem (in unserer Sonntagsnummer mitgeteilten) Vorfall in Böhmen teilt die „Südd. Reichsk.“ nachtragend mit: Zur Vervollständigung der Mitteilungen über die Verletzung eines deutschen Handelsadamentiers in Pilsen ist zu bemerken, daß Karl Josef, der dem deutschen Hochstücker die Kopfbedeckung abgenommen hatte, wegen Übertretung gegen § 11 der Verordnung vom 20. April 1854 (polizeiwidriges Verhalten, wodurch Ordnung und Anstand verletzt oder Argernis gegeben wird) zu einer Haftstrafe verurteilt worden ist. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Lissabon, 4. Aug. Seine Majestät König Eduard lud in einem eigenhändigen Schreiben den König von Portugal zu einem Besuch nach England ein. König Manuel wird in einigen Wochen die Reise nach England antreten.

Verschiedenes.

„3. II.“ in Frankfurt.

Frankfurt, 4. Aug. Monteurs aus Friedrichshafen sind gestern abend hier eingetroffen. Da aber der neue Propellerflügel erst heute hier sein kann, wird die Fahrt des „3. II.“ nach Köln frühestens am Donnerstag stattfinden.

Frankfurt, 4. Aug. Die Reparaturarbeiten an dem Luftschiff „3. II.“ waren bis heute früh in erfreulicher Weise fortgeschritten. Gegen 10 Uhr wurde eine Nachprüfung der drei am Luftschiff befindlichen Propeller vorgenommen, die alle tadellos funktionierten. Das Ausgangstüch, in welchem Welle und Propeller ruhen und das beim Abpringen des Propellerflügels sich verbogen hatte, ist heute früh bereits wieder einmontiert worden. Welle und Propeller — der Propeller ist ein Ersatzstück vom „3. III.“ — sind heute früh nach 6 Uhr mit der Bahn von Mainz hier eingetroffen und sofort in eine hiesige Maschinenfabrik zum Nachschneiden der Gewinde gebracht worden. Man rechnet damit, daß die Reparatur noch bis heute abend beendet sein wird, so daß der Aufstieg morgen früh erfolgen könnte. Um die

Monteure, die seit der Abfahrt von Friedrichshafen ununterbrochen tätig sind, zu entlasten, hat man aus Friedrichshafen Spezialmonteure, die mit dem Aluminiumbau vertraut sind, hierher kommen lassen. — Seit heute früh 7 Uhr geht unaufhörlich ein Landregen nieder, man hofft aber, daß das Wetter im Laufe des Tages sich bessern wird.

Berlin, 3. Aug. Der Museumsdieb ist heute nachmittag durch den Kriminalkommissar Rasse I ermittelt und festgenommen worden. Sämtliche im Kaiser Friedrich-Museum gestohlenen Gegenstände sind unberührt bei ihm gefunden worden. Es handelt sich um den im Jahre 1891 geborenen stellunglosen Musiker Waldemar Döring, der in Buttenhausen vor etwa 6 Wochen seinen Stiefvater bestohlen und sich hier in Berlin unangemeldet aufgehalten hatte.

Berlin, 4. Aug. Der Sprachforscher und Mitherausgeber der Sachs-Vilatte'schen Wörterbücher, Professor Sachs, ist gestorben.

Berlin, 4. Aug. Einem Telegramm aus Nap zufolge ist das Vermessungsschiff „Planet“ dort eingelaufen, nachdem es vom 15. bis 23. Juli bei den Louisiaden vergeblich nach dem vermissten Regierungsdampfer „Cecilia“ Nachforschungen angestellt hatte.

Leipzig, 4. Aug. (Amtlich.) Der Oberregierungsrat bei der Kreisaußwärtigen Abteilung Leipzig, Freiherr Bernhard Woldebrand v. Bockmann, ist heute früh gegen 5 Uhr in seiner Wohnung in einer Villa bei Gohlis ermordet worden. Der Mörder ist der 20-jährige Sohn des Hausverwalters, des Zimmermanns Georgi. Er hat sich gegen 7 Uhr bei dem Gemeindevorstand selbst gestellt und ist bald darauf verhaftet worden. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Wien, 4. Aug. Der Internationale Eucharistische Kongress wurde durch feierliche Begrüßung des päpstlichen Legaten Kardinal Ranuzzi seitens des Erzbischofs Kardinal Fischer und des Oberbürgermeisters Ballaf eingeleitet.

München, 4. Aug. Im Hauptzollamt sind große Diebstähle aufgedeckt worden.

Weimar, 4. Aug. Die „Weimarerische Ztg.“ meldet an amtlicher Stelle: Vom Großherzog ist dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, nachdem dieser auf seine Rechte und den Titel eines Prinzen des Großherzoglichen Hauses verzichtet hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen der Rang und der Name eines Grafen von Ostheim beigelegt worden.

Stuttgart, 4. Aug. Der König von Bulgarien und Kronprinz Boris besuchten gestern inognito die Daimlerwerke in Untertürkheim. Sie besichtigten eingehend die Werkstätten und nahmen dann an einer Rennfahrt teil.

Paris, 4. Aug. Aus Nancy wird gemeldet, daß bei Grunnes zwei Zollwächter, die nachts auf einem Streifen an der Grenze von mehreren Italienern überfallen wurden, mit Messerstichen schwer verwundet wurden. Die deutsche Gendarmerie in Aumetz, die von der französischen Behörde hierin verständigt wurden, nahmen einige Italiener fest.

Rotterdam, 4. Aug. Die für September geplante Haager Internationale Konferenz zur Erhaltung natürlicher Hilfsquellen in Europa und Amerika wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Paris, 4. Aug. Der Luftschiffer Spelterini konnte die geplante Ballonfahrt über den Mont Blanc wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse auch gestern nicht unternehmen.

St. Petersburg, 3. Aug. Seit gestern sind an Cholera 31 Personen neu erkrankt und sieben gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 519 (das bedeutet gegenüber den letzten Tagen eine beträchtliche Abnahme). Die Städte Riga und Witebsk sowie das Gouvernement Kowno sind für Cholerabedrohung erklärt worden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 4. August 1900.

Die gestern zwischen Oder und Weichsel gelegene Depression ist nach Westrußland abgezogen und hoher Druck hat sich, mit einem Kern über Nordfrankreich, über der westlichen Hälfte Mitteleuropas ausgebreitet, doch verursacht die Depression noch in ganz Deutschland trübes, stellenweise regnerisches und dabei kühles Wetter. Die Depression bei Island hat sich vertieft und bis England herab ausgebreitet, doch wird sie sich vermutlich zunächst noch nicht geltend machen. Es ist vorübergehendes Aufklaren und Erwärmung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. August, früh:
Lugano wolfig 18 Grad, Biarritz wolkenlos 15 Grad, Nizza wolfig 22 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom heiter 22 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
3. Nachts 9 ^h II.	753.8	13.5	9.3	81	WSW	Regen
4. Morgs. 7 ^h II.	755.4	12.7	10.0	92	WSW	bedeckt
4. Mittags 2 ^h II.	756.4	15.7	9.5	72	WSW	„

Höchste Temperatur am 3. August: 19.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 4. August, früh: 6.9 mm.
Wasserstand des Rheins am 4. August, früh: Schußte rinzel 2.83, gestiegen 5 cm; Kehl 3.11 m, gefallen 3 cm; Maxau 4.95 m, gefallen 3 cm; Mannheim 4.33 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Ratz) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“
v. Mk. 1.10 ab! — schon verzollt!
Verlangen Sie Muster!
Nur direkt v. G. Henneberg, Zürich.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

der 1843 seine segensreiche Tätigkeit begann. Nach harten Kämpfen gelang es ihm, den Vormittagsunterricht einzuführen.

Zur Ehre des Karlsruher Gewerbevereins sei erwähnt, daß er stets seinen ganzen Einfluß für die Einführung des Vormittagsunterrichts geltend machte. Mitte der vierziger Jahre waltete Redtenbacher, eine der Fierden des Holztischlerhandwerks als Gewerbeinspektor, der Mann, dessen hervorragende Bedeutung für die technische Hochschule aus Anlaß der 100sten Wiederkehr seines Geburtstages gefeiert wurde. Auch wir dürfen es uns zur Ehre anrechnen, diesen Mann zu den unsrigen, zu den Gönnern und Förderern unserer Schule zu zählen.

Von einschneidender Bedeutung für unsere Schule war das Gewerbegesetz vom 20. September 1862, das die allgemeine Gewerbefreiheit und Aufhebung des Schulzwangs brachte. Man hätte meinen sollen, die Freiheit des Handwerks würde die Handwerker zur Einsicht bringen, daß nur tüchtiges, in der Schule erlerntes Können und Wissen ihr Vorwärtkommen ermögele und ihnen den Daseinstampf erleichtere. Weit gefehlt! Das Gegenteil war der Fall. Mit dem Aufhören des Schulzwangs trat eine merkwürdige Abminderung des Schulbesuches ein. Das Interesse an einer gründlichen Erziehung des gewerblichen Nachwuchses, das vorher nicht sehr groß war, wurde noch geringer, der nunmehr geschaffene rücksichtslose Konkurrenzkampf zeitigte den traurigsten Egoismus, den das Gefühl für gemeinsame Interessen nicht aufkommen zu lassen schien. Gewiß auch ein Beispiel, daß absolute Freiheit nicht immer am Platze, daß der Satz: „Zwang im wirtschaftlichen Leben“ sei eine nicht zu rechtfertigende Verbormundung des Individuums, auch nicht überall Geltung hat.

Im Jahre 1869 wurde die Anstalt zum ersten Male durch einen Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin geehrt. Die Jahre nach dem siegreichen Kriege, das dem deutschen Reiche die Einigung und die Kaiserkrone brachten, waren dem gewerblichen Bildungswesen nicht sonderlich günstig. Der ungeachtete industrielle Aufschwung, der stürmische Vormarsch des Kapitalismus, der ein Heer von Arbeitern forderete, der nur Arbeitskraft zu brauchen schien,

drängte das Handwerk in den Sintergrund. Fast hatte es den Anschein, als ob es in seinen Grundfesten erschüttert werden sollte. Wie sehr diese Jahre, die sog. Gründerjahre, die in dem Gedanken an die große nationale Errungenschaft die Brust eines jeden Deutschen höher schlagen ließ, den Zugang zum Handwerk beeinflusst haben, dafür liefern einen sprechenden Beweis die Zahl der die Schule besuchenden Lehrlinge. Die Schülerzahl, die in den Jahren 1850 bis 1865 im mittleren Stand stellten unter 200 gestunken, verringerte sich 1872 auf 89, hob sich aber wieder gegen das Ende der 70iger Jahre. Am 1. Januar 1872 trat die Gewerbeordnung für das deutsche Reich in Kraft. — Auf Grund des § 106 derselben konnte durch Ortsstatut die Verpflichtung zum Schulbesuch entweder für alle oder doch für die hauptsächlich in Betracht kommenden Gewerbe ausgesprochen werden. In Karlsruhe wurde von diesem Recht — man wird nach den jetzigen Erfahrungen sagen dürfen — leiber kein Gebrauch gemacht. Das Jahr 1878 brachte einen Wechsel in der Leitung der Schule. Gewerbeinspektor Egetmeyer trat nach 35-jährigem ausernt verdienstvollem Wirken von seinem Amte zurück. Seine Verdienste um die Schule, die er in schweren und harten Zeiten geleitet und für die er mit unermüdbarem, nie rastendem Fleiß tätig war, wurden von der Stadt durch besondere Ehrungen anerkannt.

Nachdem an seine Stelle für kurze Zeit Architekt Gmelin, der spätere Professor an der Kunstgewerbeschule in München gewirkt, übernahm im Spätjahr 1879 Architekt Dr. Cathia u die Leitung der Schule. Eine neue Epoche in der Entwicklung der Schule setzte ein. Größere, zunächst verwaltungstechnische Reformen begannen. Neue Lehrpläne wurden aufgestellt, eine Lehrerbibliothek wurde angeschafft, Lehr- und Anschauungsmittel werden vermehrt. — Der Schülerstand hebt sich. Die Einführung eines offenen Zeichnenjahres im Jahre 1881 wird mit Freuden begrüßt. Die Einrichtung von Abendkursen für Gehilfen und ältere Leute, die eine theoretische und zeichnerische Weiterbildung suchen, findet allgemeine Zustimmung. Bedeutendsvoll für die innere Entwicklung der Schule war das Jahr 1886/87, in dem zum ersten Male, zunächst verfußweise, die Schüler der zweiten Jahreskurse in Fachgruppen eingeteilt wurden. (Schluß folgt.)

Weinhandlung
J. Möloth „zum Krokodil“
 Tisch- und Flaschenweine
 in allen Preislagen
 Waldstr. 63 KARLSRUHE Telephon 104

Gymnastisch-Orthopädisches Institut (Th. Zahn)
 und
Behandlung von Beinleiden
 Karlsruhe Tel. 2274 Viktoriastr. 3
Dr. med. Eduard Schmitt
 Sprechstunden: 1/2 10-11 und 4-6 Uhr werktags.
Ferienkurse, Eintritt jederzeit.
 Preis Mk. 15-40, je nach Dauer.
 Prospekte durch Institut und Buchhandlung Bielefeld, Kundt, Herder und Braun (Kaiserstrasse 58).

Zell a. H.
 Nebenbahn Biberach-Oberarmersbach. Ehemalige freie Reichsstadt. Umgeben von herrlichen Lannentwäldungen. Prachtvoller Sommeraufenthalt. Sehr billige Preise. Auskunst und Prospekte durch das
 U. 288 **Verkehrs-Komitee.**

Bekanntmachung.

Die nachbezeichneten Sendungen sind unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
Einschreibbrief	Mannheim 2	19. 11. 08	Anna Ziegler	Mainz
Postanweisung	Karlsruhe 2	18. 7. 08	?	Münzberg
Einschreibbrief	Forsheim 2	24. 12. 08	Leroen Genot	Brüssel
Postanweisung	Wnh.-Waldhof	15. 9. 08	?	Ludwigsburg
Einschreibbrief	Mannheim 1	3. 10. 08	?	Großscholzheim
Postanweisung	Forsheim 1	13. 3. 09	G. A. Rogowin	St. Petersburg
Einschreibbrief	Forsheim 2	4. 3. 09	Gem.-Jnd. Menania	Dordrecht
Postanweisung	Achern (W.)	5. 11. 08	?	Waden-Aden
Einschreibbrief	Forsheim 2	30. 3. 09	Gomes	Funchal
Postanweisung	"	21. 4. 09	Jos. Winkler	Pirnassens
"	"	30. 4. 09	Rubio	Granada
Postanweisung	Schwellingen	8. 12. 08	?	Wodum
"	Mannheim 1	1. 12. 08	?	Pirnassens
"	"	22. 12. 08	?	Gera (Neuß)
"	Forsheim 1	13. 2. 08	?	Buenos Aires

Sofern die zur Empfangnahme der Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb 4 Wochen bezw. vor Ablauf der Gewährleistungsfrist melden, werden die Postanweisungsbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen und der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.
 Karlsruhe, den 30. Juli 1909. 2.93

Kaiserliche Oberpostdirektion:
 S. V. Note.

Stadtgartentheater
 Karlsruhe.
 Donnerstag, 5. August 1909, abends 8 Uhr
Der Goldfisch
 Operette in 3 Akten von
 Georg Jarro.

Handschuhe
Krawatten
Schirme 2.91
 anerkannt vorzgl. Qualitäten
 empfehlen
Ludwig Oehl
 Nachfolger
 Karlsruhe Kaiserstr. 112

Ba. Hypotheken
 werden Kapitalisten und Verwaltungen **kostenfrei** nachgewiesen und vermittelt durch
Josef Liebmann, Karlsruhe i. B.
 Telephon 75.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Öffentliche Bekanntmachung.
 2.99.2.1. Nr. 6884. Freiburg. Das Großherzogliche Amtsgericht Freiburg hat nachstehendes Aufgebot erlassen:
 Die Johann Ingold Wwe. Christine geb. Weinmann in Leutersberg hat beantragt, den seit 1881 verschollenen Johannes Weinmann, geboren am 24. April 1857 in Leutersberg, mit letztem inländischen Wohnsitz daselbst, zuletzt in Wien sich aufhaltend, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Samstag, den 2. April 1910, vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht, Zim-

mer Nr. 7 anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-termin dem Gericht Anzeige zu machen.
 Freiburg, den 2. August 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1: Meher.

Öffentliche Zustellung einer Ladung.
 2.10.2 Nr. 16704. Konstanz. Die Firma Schubert und Salzer, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Chemnitz, gesetzlich vertreten durch die Vorstandsmitglieder, Direktoren Salzer, Walther und Käfig daselbst, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Jung in Konstanz, hat gegen Johannes Streit, früher in Singen a. S. Friedrichstraße 6, jetzt unbekannt Aufenthalts, aus Kauf geklagt.
 Infolge Terminverlegung ladet die Klägerin den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf
Mittwoch, den 10. November 1909, vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.
 Konstanz, den 24. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Engelmann.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
 2.106.2.1. Nr. 9605. Pforzheim. Die Firma Metallwerke Adam Johannes in Stuttgart-Zuffenhausen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Dr. Ketter und Meier in Pforzheim, klagt gegen den Kaufmann Otto Ehret, früher zu Pforzheim, jetzt an unbekanntem Ort abwesend, herrührend aus Warenlieferung vom Jahr 1909, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 155 M. 48 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen vom Klagezustellungstage sowie zur Tragung der Prozeßkosten und vorläufige Vollstreckbarkeit des zu erlassenden Urteils.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Pforzheim, Zimmer Nr. 18, auf

Öffentliche Zustellung einer Ladung.
 2.10.2 Nr. 16704. Konstanz. Die Firma Schubert und Salzer, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Chemnitz, gesetzlich vertreten durch die Vorstandsmitglieder, Direktoren Salzer, Walther und Käfig daselbst, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Jung in Konstanz, hat gegen Johannes Streit, früher in Singen a. S. Friedrichstraße 6, jetzt unbekannt Aufenthalts, aus Kauf geklagt.
 Infolge Terminverlegung ladet die Klägerin den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf
Mittwoch, den 10. November 1909, vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.
 Konstanz, den 24. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Engelmann.

Donnerstag, den 4. November 1909, vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Pforzheim, den 30. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: J. V. Claupin.

Konkursverfahren.
 2.97. Nr. 20 400. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Gustav Mez in Sülzingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über nicht verwertbare Vermögensgegenstände sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlusstermin bestimmt auf
Mittwoch, den 1. September 1909, vormittags 8 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst.
 Donaueschingen, den 30. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Zahn.

Konkursverfahren.
 2.71. Nr. 6810. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Motorwagenbetrieb Vegetal G. m. b. H. in Merzhausen ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Vergütung der Gläubigerausschussmitglieder Schlusstermin bestimmt auf
Mittwoch, den 25. August 1909, vormittags 11 Uhr,
 Kaiserstraße Nr. 143, Zimmer Nr. 7.
 Freiburg, den 28. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1: Birkenmeier.

Konkursverfahren.
 2.72. Nr. 8358. Freiburg. Durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts dahier, Abt. 4, vom heutigen wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kamillo Rudolph hier, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist, aufgehoben.
 Freiburg, den 29. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: Behn.

Bekanntmachung.
 2.87. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Motorwagenbetrieb Vegetal G. m. b. H. in Merzhausen ist die Schlussverteilung erfolgt. Dazu sind M. 6418.71 verfügbar. Zu berücksichtigen sind 257.25 M. bevorrechtigte und 22 313.16 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei I des Großh. Amtsgerichts Freiburg zur Einsicht auf.
 Freiburg, den 2. August 1909.
 Der Konkursverwalter:
 2. Marbe, Rechtsanwält.

Konkursverfahren.
 2.98. Nr. 8435. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Adersmann hier wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Juli 1909 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt ist, aufgehoben.
 Freiburg, den 2. August 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5: A. Bernauer, Großh. Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.
 2.69. Nr. 6707 I. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Photographen Karl Friedrich Driß, Inhaber der Firma J. Schöber in Karlsruhe, Velfortstraße 10, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf
Donnerstag, den 26. August 1909, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2 A, 2. Stod, Zimmer Nr. 10/12.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1909.
 Paulus,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1.

Bekanntmachung.
 2.78. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Carl Baur & Co. hier, soll mit Genehmigung Großh. Amtsgerichts hier die Schlussverteilung stattfinden.
 Hierzu sind verfügbar: 355 M. 50 Pf. und zu berücksichtigen an nicht bevorrechtigten Forderungen: 6464 M. 02 Pf.
 Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts II hier eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 2. August 1909.
 Der Konkursverwalter:
 Moritz Seiferheld.

Konkursverfahren.
 2.68. Nr. 8141 II. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Commanditgesellschaft Carl Baur & Co. hier ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände bestimmt auf
Donnerstag, den 26. August 1909, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großherzoglichen Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2 A, 2. Stod, Zimmer 10/12.
 Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 236 M. 39 Pf. festgesetzt.
 Karlsruhe, den 28. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: Fuchs.

Konkursverfahren.
 2.60. Mannheim. Zur gerichtlichen Genehmigung der Schlussverteilung in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Butten- und Käsehändlers Nikolaus Freff in Mannheim sind 10 525.00 M. 50 Pf. verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen:
 M. 560.01 bevorrechtigte
 „ 89517.85 unvorrechtigte Forderungsbeträge.
 Mannheim, den 31. Juli 1909.
 Friedrich Bähler,
 Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
 2.76. Offenburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Freund, Kaufmann in Offenburg, soll die Schlussverteilung vorgenommen werden.
 Hierzu sind verfügbar 2688 M. 76 Pf. Zu berücksichtigen sind 1 M. 70 Pf. bevorrechtigte und 10 929 M. 36 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.
 Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten auf.
 Offenburg, den 31. Juli 1909.
 Der Konkursverwalter:
 C. Th. Koch.

Konkursverfahren.
 2.85. Kaffatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Schmitt in Kaffatt ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Festsetzung der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses und zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände Termin vor Großh. Amtsgericht hier (Schloß, nordwestlicher Flügel, Zimmer Nr. 230) bestimmt auf
Dienstag, den 24. August 1909, vormittags 10 Uhr.
 Die Vergütung für die Mithewaltung des Konkursverwalters wurde auf 460 M., seine Auslagen auf 62 M. 86 Pf. festgesetzt.
 Kaffatt, den 31. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schneider.

Konkursverfahren.
 2.86. Nr. 12201. Klingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Andreas Zuckers zum Waldhorn in Stockwald wurde nach Aufhebung des Schlusstermins und Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben.
 Klingen, den 27. Juli 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E. Bernauer.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
 2.90. Nr. 12 152. Karlsruhe. Im Verfahren der Zwangsversteigerung soll das unten beschriebene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns August Hörner jr. in Karlsruhe eingetragene Grundstück am
Donnerstag, den 7. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,
 durch das Notariat — in den Dienststunden Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:
 Grundbuch Karlsruhe, Band 35, Heft 12, Gb.-Nr. 696, 11 a 81 am Amalienstraße 24. Hierauf steht a) ein vierstöckiges Wohnhaus nebst vierstöckigem Wohnsanbau rechts ohne Dachraum, b) ein dreistöckiger Seitentbau rechts mit Wohnung, c) ein dreistöckiger Querbau mit Wohnung, d) ein dreistöckiger Seitentbau rechts hinter dem Querbau mit Wohnung, e) ein dreistöckiger Seitentbau links hinter dem Querbau mit Wohnung nebst zweistöckigem Wohnsanbau, f) drei zweistöckige Materialschuppen im zweiten Hof, geschätzt auf 180 000 M.
 Der Versteigerungsvermerk ist am

12. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.
 Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt u. bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruchs des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
 Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.
 Karlsruhe, den 31. Juli 1909.
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
 Dr. Schwartzschild.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 2.23.3 Karlsruhe.
 1. Emil Mansbörfer, geboren am 7. September 1886 in Bretten, zuletzt wohnhaft daselbst,
 2. Hans Hermann Heinrich Blaisch-Gardner, geb. am 1. Januar 1885 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Baden,
 3. Kilian Donauer, geb. am 4. April 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 4. Josef Engel, Kaufmann, geb. am 20. September 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 5. Karl Friedrich August Haas, geb. am 19. Juni 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 6. Friedrich Raab, Sattler und Tapezier, geb. am 1. Januar 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 7. August Albert Eisenmann, geb. am 30. September 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 8. Rube Kuffschek, geb. am 20. August 1886 in Krieglitz, zuletzt wohnhaft daselbst,
 9. Friedrich Georg Saut, Koch, geb. am 27. Dezember 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 10. Hermann Gustav Oberader, geb. am 1. Februar 1886 in Lieboldsheim, zuletzt wohnhaft daselbst,
 11. Paul Mosheim, geb. am 25. Januar 1886 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach Erreichem militärischen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.
 Dieselben werden auf
Freitag den 24. September 1909, vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts Karlsruhe, Vintzenbergstraße 7, Eingang Stefaniensstraße, 2. Stod, zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvororgenden der Erstkammern in Bretten und Karlsruhe über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefallene Erklärungen verurteilt werden.
 Karlsruhe, den 20. Juli 1909.
 Der Großh. Staatsanwalt:
 J. V. Krug.

Vermischte Bekanntmachungen.
Gebäudeverkauf auf Abbruch.
 Aus Anlaß des hiesigen Bahnhofs-umbaus haben wir auf Abbruch zu verkaufen:
 1. Die große an das Aufnahmungsgebäude anschließende Einsteigehalle mit hölzernem Dachwerk und Schieferbedachung. Länge 62 m, Spannweite 12,5 m;
 2. Die eiserne Einsteigehalle über dem Schornsteinwälder Bahnhofs mit Schieferbedachung. Länge 70 m, Spannweite 2,4 m.
 Die Verkaufsbedingungen sind auf unserem Hochbauamt, Meinfstraße Nr. 4 zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Abgabe der Angebotsformulare erfolgt.
 Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Gebäudeverkauf“ bis längstens Dienstag den 10. August d. J., vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, anher einzureichen.
 A. 988.2.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Offenburg, den 27. Juli 1909.
 Großh. Bauinspektion II.